

# Das Visitationsprotokoll des Bistums Augsburg von 1549

Von Ludwig Dorn

## Einleitung

Kardinal Otto Truchseß v. Waldburg, Bischof von Augsburg (1543–1573), hatte vom 12. bis 16. November 1548 eine Bistumssynode in Dillingen abgehalten, wobei auch die Vornahme von Kirchenvisitationen beschlossen wurde<sup>1</sup>.

Ob die am 16. Juli 1549 für den Markgräflichen (Ansbachischen) Teil des Bistums angekündigte bischöfliche Visitation durchgeführt wurde, ist nicht zu beweisen<sup>2</sup>. Dagegen ist die für den südlichen Teil der Diözese befohlene Visitation des Jahres 1549 gesichert. Alfred Schröder<sup>3</sup> und Martin Sontheimer<sup>4</sup> haben deren Niederschrift gekannt und verwertet. Dagegen hat Friedrich Zoepfl das Protokoll offenbar nicht mehr zu Gesicht bekommen<sup>5</sup>. Das „Archiv des Bistums Augsburg“ teilte mir mit, daß das Original des Visitationsberichtes von 1549 zwischen den beiden Weltkriegen verloren gegangen sei.

Meiner Arbeit liegt die Erstabschrift des Originals zu Grunde, die der damalige Direktor Alois Wagner in Mittelberg/Allgäu um das Jahr 1935 gemacht

<sup>1</sup> Vgl. Franzen August, Die Visitationsprotokolle der ersten nachtridentinischen Visitation im Erzbistum Köln im Jahre 1569 (erschieden in „Reformationsgeschichtlichen Studien und Texte, Heft 85/1960) – Vasella Oskar, Das Visitationsprotokoll über den schweizerischen Klerus von 1586 (in Sammlung: Quellen zur Schweizer Geschichte, Bern 1963) – Lortz, Die Reformation in Deutschland, 2 Bände 1963.

Ferner sei verwiesen auf:

Bauerreiß Romuald, Kirchengeschichte Bayern, VI. Bd. 1965 – Spindler Max, Handbuch der bayerischen Geschichte, III./1971 – Zoepfl Friedrich, Das Bistum Augsburg II. Bd. 1969.

Ausführliche Literaturangaben über die damalige Zeitlage gibt: Tüchle Hermann im großen Sammelwerk „Geschichte der Kirche“ im III. Band „Reformation und Gegenreformation“ (1965 Seite 365 f.).

<sup>2</sup> siehe Zoepfl, Das Bistum Augsburg II/286 f.

<sup>3</sup> Schröder, Das Bistum Augsburg VII (Kapitel Oberdorf) und VIII (Kapitel Schwabmünchen)

<sup>4</sup> Sontheimer Martin, Die Geistlichkeit des Kapitels Ottobeuren 1912, Seite VIII („Es sind nur Bruchstücke erhalten geblieben, die Mehrzahl dieser wertvollen Berichte sind von den Mäusen zernagt“)

<sup>5</sup> Zoepfl, Bistum Augsburg II S. 288

hat. Der vom Augsburger Fürstbischof am 31. Juli 1549 beauftragte Visitor war Magister David Rößlin. Er war von 1542 bis 1548 Pfarrer in Ottobeuren<sup>6</sup>. Wohl als Anerkennung für die durchgeführte Visitation erhielt er (wünschgemäß) die Stadtpfarrei Dillingen und wirkte dort von 1552 bis 1563 als Pfarrer<sup>7</sup>.

Über die „Prozedur“ der Visitation hatte Kardinal Otto im Jahre 1549 die „Instructio pro Visitoribus“ herausgegeben<sup>8</sup>.

#### *Der Verlauf der Visitation von 1549*

Im folgenden bringe ich den zeitlichen Ablauf der Visitation nach den Einträgen im Visitationsbericht von 1549

- |   |                           |
|---|---------------------------|
| a) Beginn der Visitation des Kapitels Buchloe   | 10. August 1549           |
| b) Beginn der Visitation des Kapitels Gutenberg   | 16. August . . . . .      |
| c) Beginn der Visitation des Kapitels Epfach  | . . . . . 1549            |
| d) Beginn der Visitation des Kapitels Füssen  | 6. September 1549         |
| e) Beginn der Visitation des Kapitels Kempten   | 18. September 1549        |
| f) Die Visitation der stiftkemptischen Pfarrei<br>Lauben, ferner Dietmannsried, Reichholzried,<br>Probstried, Haldenwang, obwohl letztere<br>4 Pfarreien bereits zum Kapitel Ottobeuren<br>gehörten | Beginn 30. September 1549 |
| g) Daran schloß sich die (mißglückte) Visitation<br>der Stadtpfarrei St. Mang Kempten <sup>9</sup>  | 4. Oktober 1549           |

#### I Namen und Jahreseinkommen der Pfarrer

##### *Kapitel Buchloe*

Ort	Namen	Einkommen Gulden bzw. Zehnt
Oberottmarshausen	Leonhard Mollitor	—
Kleinaitingen	Gallus Zörlin	30
Bobingen	Johann Schrempf	80

<sup>6</sup> Sontheimer, II S. 330 f.

<sup>7</sup> Mitteilung des Dillinger Stadtarchivs (21. X. 1977)

<sup>8</sup> Steiner Joseph Anton, Acta Selecta Ecclesiae Augustanae, 1788, S. 100–109

<sup>9</sup> Erhard, Die Reformation der Kirche in Kempten (1917 S. 55)

Ort	Namen	Einkommen Gulden bzw. Zehnt
Wehringen	Bonaventura Keren	70
Großaitingen	Georg Mentzing(er)	70
Schwabmünchen	Kaspar Streytt	100
Graben	Anton Pfefferlin	70
Untermeitingen	Johann Kempfer	105
Obermeitingen	Johann Greyff	50
Hurlach	Hypolit Weiß	40
Langerringen	Johann Wolfgang	60—70
Frühmesse	unbesetzt	—
Hiltenfingen	Jacob Mayr	60
Westerringen	Michael Schmid	60
Mühlhausen	Stephan Piscator	60
Lamerdingen	Wolfgang Brigel	70
Kleinkitzighofen	Johann Hyrle	80
Großkitzighofen	Georg Vogler	70
Unterigling	Johann Thoma Genna (?)	aller Zehnt
Dillishausen	Georg Beck	60
Oberigling	Johann Weylhammer, Mönch	60
Holzhausen	Georg Rem, Mönch	70
Erpfting	Georg Weber, Mönch	—
Buchloe	Johann Merk, Dekan	100
<i>Kapitel Gutenberg (= Kaufbeuren und Marktoberdorf)</i>		
Lindenberg	Mathias Eisele	60 fl
Honsolgen	Jokob Schaumann	50 fl
Bronnen	—	100 fl
Emmenhausen	Nicolaus Schmädler	—
Waal	Anton Biehler (?)	—
Jengen	Anton Campost	70 fl
Weicht	Blasius Astator	80 fl
Beckstetten	Johann Maurer	aller Zehnt
Pforzen	Joachim Kilwagner	—
Irsee	—	—
Kleinkemnat	unbesetzt	—
Oberbeuren	Mathias Simon	aller Zehnt fette Pfründe
Apfeltrang	Johann Hermeter	aller Zehnt

Ort	Namen	Einkommen Gulden bzw. Zehnt
Ruderatshofen	Peter Schnell	250 fl (!)
Aitrang	Balthasar Kundigmann (?)	—
Unterthingau	Anton Landerer	—
Oberthingau	Gabriel Jetzel	—
Görisried	Leonhard Vischer	60 fl
Wald	Marcus Lammeneck	130 fl
Welden	Johann Lapide	50 fl
Sulzschneid	Georg Zahn	—
Remnatsried	unbesetzt	—
Rettenbach	Georg (?) Langenecker	aller Zehnt
Bertoldshofen	Leonhard Brentzing	100 fl
Leuterschach	Georg Deler (?)	—
Stötten/Auerberg	Sebastian Kopp	—
Thalhofen	Mattias Steffan	100 fl
Geisenried	Magister Wolfgang Sigg	aller Zehnt
Oberdorf	Sebastian Ried	118
Ebenhofen	Ottmar Burckhart	100 fl
Altdorf	Wolfgang Betz	105 fl
Bernbach	Egidius Braun	100 fl
Bidingen	Michael Arnold	kaum 100 fl
Stöttwang	Helios Tonsor	—
Osterzell	Johann Hieber	200 fl (!)
Aufkirch	Johann Mair	—
Oberostendorf	Andreas Paur	60 fl
Westendorf	Georg Beyrer	80 fl
Dösingen	Melchior Eberlin	100 fl (Gulden)
Gutenberg	Paul Gedeler, Dekan	—
Ketterschwang	Vitus Milhauser	aller Zehnt
Eurishofen	Wolfgang Brack	kaum 50 fl
Untergermaringen	Lucas Wagner	100 fl
Obergermaringen	Georg Meneler	—
Kaufbeuren	Adam Weser	—
Lengenfeld	Pankraz Gedeler	70 fl
<i>Kapitel Epfach</i>		
Unterdießen	Thomas Streng	50
Oberdiessen	Jakob Schmädlar	80
Asch	Johann Erhart	—

Ort	Namen	Einkommen Gulden bzw. Zehnt
Leeder	Philipp Kalder	—
Denklingen	Konrad Propst	60
Epfach	Mathias Walch, Dekan	60
Kinsau	Johann Daschenmacher	50
Hohenfurch	Erasmus Pflacke (?)	80
Niederhofen	Johann Widenmann	aller Zehnt
Altenstadt	Johann Enck (?)	30
Schongau	Johann Frelich	—
Prediger	Klemens Wittelhofer	—
Leonhardskaplan	Jodocus Lander	—
Kaplan	Stephan Widemann	—
Mauerstetten	Heinrich Ratpold	80
Schwabbruck	Chrysostomus Settele	aller Zehnt
Schwabsoien	Sebastian Seytz	70
Sachsenried	unbesetzt	—
Ingenried	Christoph Dastner (?)	—
Tannenberg	Johann Pfeyffer	aller Zehnt
Burggen	unbesetzt	—

*Kapitel Füssen*

Bernbeuren	Johann Hubher	50 fl
Roßhaupten	Christoph Lupold	150 fl
Füssen	unbesetzt	100 fl
Weissensee	Pater vom Kloster Füssen	—
Waltenhofen	Johann Bentzinger	—
Trauchgau	ein Pater vom Kloster Füssen	—
Brem	Pater vom Kloster Steingaden	—
Rieden	Benedikt Griefß	—
Hopfen	Gallus Epp	400 (bzw. 100) fl
Seeg	Jakob Kansl (?)	—
Zell	Oswald Keller	—
Pfronten	Bartholomäus Pach	100 fl
Vils	Stephan Widemann	40 fl
Breitenwang	Christian Heß	—
Aschau	Mathäus Straub	70 fl
Bichlbach	Jakob Halberdorfer	70 fl

Ort	Namen	Einkommen Gulden bzw. Zehnt
Holzgau	Hieronymus Thiermann	60 fl
Elbigenalp	Michael Syrch	80 fl
<i>Kapitel Kempten</i>		
Tannheim	Johann Leonhard	100 fl
Hindelang	Sigmund Röle (?)	120 fl
Altstädten	Johann Waybel	80 fl
Sonthofen	Christoph Thannheimer	—
Oberstdorf	unbesetzt	—
Tamberg	Johann de Platen	90 fl
Riezlern	unbesetzt	—
Schöllang	Georg Denn	90 fl
Agathazell	unbesetzt	—
Untermaiselstein	Johann Weisenbacher	—
Rettenberg	Johann Ritter	50 (?) fl
Rauhenzell	Georg Ver	100 (?) fl
Vorderburg	Ludwig Briechlin	—
Wertach	Michael Schnitzer	—
Nesselwang	Lucas Hermann	150 fl
Mittelberg	Johann Reß	150 fl
Sulzberg	Johann Sibenhaller	200 (?) fl
Durach	Georg Möst (?)	—
Lauben	Der Edle Christoph von Freyberg	—

*Aus dem Kapitel Dietmannsried (= Ottobeuren)*

Dietmannsried	Johann Mayr (?), Dekan	—
Reicholzried	Georg Hayde(r)	60 fl
Probstried	Georg Fleschutz	50 fl
Haldenwang	Gallus Bickel	70 fl

## II Die Kirchenpatrone und das Jahreseinkommen der Kirchen (Stiftungen)

*Kapitel Buchloe*<sup>10</sup>

Ort	Kirchenpatron	Einkommen Gulden
Oberottmarshausen	St. Vitus	—
Kleinaitingen	St. Martin	30
Bobingen	St. Felizitas	50
Wehringen	St. Georg	14
Großaitingen	Maria und St. Nikolaus	60
Schwabmünchen	St. Martin von Tours	—
Graben	St. Ulrich und Afra	—
Untermeitingen	St. Stephan	50
Obermeitingen	St. Moritz	40
Hurlach	St. Laurentius	40
Langerringen	St. Gallus und Nikolaus	50
Hiltensingen	St. Sylvester	50
Westerringen	St. Vitus	200 (!)
Mühlhausen	St. Martin	80
Lamerdingen	St. Martin von Tours	40
Kleinkitzighofen	St. Cyprian und Justina	?
Großkitzighofen	St. Stephan	40
Unterigling	St. Johannes Bapt.	60
Dillishausen	St. Peter und Paul	40
Oberigling	St. Peter und Paul	15
Holzhausen	St. Johannes Bapt. und Evang.	—
Erpfting	St. Miachel	20
Buchloe	Maria Himmelfahrt	50

*Kapitel Gutenberg*

Ort	Kirchenpatron	Einkommen fl Zehent
Aufkirch	St. Peter und Paul	40
Beckstetten	St. Agatha	20

<sup>10</sup> Bei diesem Kapitel hat der Visitator (fast) nie den Kirchenpatron angegeben, er schreibt bloß „Sanctus habet . . .“ Der Vollständigkeit halber habe ich die Kirchenpatrone eingefügt, wie sie Schroeder im VIII. Band „Das Bistum Augsburg“ bringt.

Ort	Kirchenpatron	Einkommen fl Zehent
Döisingen	St. Petrus	20
Emmenhausen	St. Ulrich	40
Bronnen	St. Margaretha	50
Eurishofen	St. Dionys	20
Obergermaringen	St. Michael	—
Untergermaringen	St. Georg	20
Gutenberg	St. Margeretha	—
Honsolgen	St. Alban	50
Jengen	St. Martin	50
Irsee		
Kaufbeuren	St. Martin	30
Ketterschwang	St. Jakob Major	12
Lengenfeld	St. Nikolaus	9
Lindenberg	St. Georg	—
Oberostendorf	St. Maria	20
Pforzen	St. Valentin	100
Stöttwang	St. Gordian u. Epimach	—
Waal	St. Anna	
Waalhaupten		
Weicht	St. Vitus	20
Weinhausen	St. Felizitas	—
Westendorf	St. Michael	30
Aitrang	St. Ulrich	24
Altdorf	St. Maria	40
Apfeltrang	St. Michael	20
Bernbach	St. Johann Baptist	25
Bertoldshofen	St. Michael	19
Bidingen	St. Pankraz	90?
Ebenhofen	St. Peter (und Paul)	30
Frankenhofen	St. Sylvester (!)	12
Geisenried	St. Alban	60
Görisried	St. Oswald	—
Kleinkemnat	St. Stephanus	—
Lauterschach	St. Johann Baptist	50
Marktoberdorf	St. Martin	100
Oberbeuren	St. Dionys	10
Osterzell	St. Stephan (!)	40
Remnatsried	St. Thomas (!)	20
Rettenbach	St. Veit	—
Ruderatshofen	St. Jakob Major	100

Ort	Kirchenpatron	Einkommen fl Zehent
Stötten/Auerberg	St. Petrus (!)	100
Sulzschneid	St. Pankraz	20 Pfund
Thalhofen	St. Miachel	30
Oberthingau	St. Stephan	30
Unterthingau	St. Nikolaus	30
Wald	St. Nikolaus	180
Welden	St. Stephan	11

*Kapitel Epfach*<sup>11</sup>

Unterdießen	St. Nikolaus	arm (unlesbar)
Oberdiößen	St. Rupert	kaum 12 Gulden
Asch	St. Johann Bapt. u. Evang.	40
Leeder	(Maria Verkündigung)	40
Denklingen	St. Michael	40
Epfach	(St. Bartholomäus)	30
Kinsau	(St. Mathäus)	5 sehr arm
Hohenfurch	(Maria Himmelfahrt)	30
Niederhofen	?	60
Altenstadt	(St. Michael)	30
Schongau	(Maria Himmelfahrt)	—
Prediger		
Leonhardskaplan		
Kaplan		
Mauerstetten	St. Vitus	18
Schwabbruck	St. Philippus	20
Schwabsoien	St. Stephanus	15
Sachsenried	St. Martin	20
Ingenried	St. Georg	12
Tannenberg	St. Oswald	15
Burggen	(St. Stephan)	—

<sup>11</sup> Auffällig ist das geringe Einkommen der Kirchenstiftungen, so heißt es z. B. bei Mauerstetten kaum 18 Gulden, bei Ingenried kaum 12 Gulden, bei Tannenberg kaum 15 Gulden. Bei Kinsau heißt es gar „Der Heilige hat nur 5 Gulden (Jahreseinkommen), der Patronatsherr gibt der Kirche, weil sie sehr arm ist, jährlich 6 Mark.“

Ort	Kirchenpatron	Einkommen fl Zehent
<i>Kapitel Füssen</i>		
Bernbeuren	St. Nikolaus	100
Roßhaupten	St. Andreas	30
Füssen	St. Mang	—
Weißensee	St. Walburga	—
Waltenhofen	Maria Himmelfahrt	—
Trauchgau	St. Andreas	30
Brem	St. Maria	—
Rieden	St. Urban	—
Hopfen	(St. Peter u. Paul)	16
Seeg	St. Ulrich	40
Zell	St. Moritz	—
Pfronten	St. Nikolaus	30
Vils	St. Maria	—
Breitenwang	St. Peter u. Paul	30
Aschau	St. Martin	20
Bichlbach	St. Lorenz (!)	60
Filiale Heiterwang	St. Maria u. Josef	40
Holzgau	St. Josef u. Maria (!)	—
Elbigenalp	St. Nikolaus	—
<i>Kapitel Kempten</i>		
Tannheim	St. Nikolaus	—
Hindelang	St. Johann Baptist	—
Altstädten	St. Peter u. Paul	—
Sonthofen	St. Michael	30 Pfund
Oberstdorf	St. Johann Baptist	—
Tamberg	St. Nikolaus	20
Riezlern	St. Peter u. Paul (?)	40 Pfund (?)
Schöllang	St. Michael	80
Agathazell	St. Agatha	20 Pfund
Untermieselstein	St. Petrus (!)	22
Rettenberg	St. Stephan	30
Rauhenzell	St. Othmar	20
Vorderburg	St. Blasius	34 Pfund
Wertach	St. Ulrich	30 Pfund
Nesselwang	St. Andreas	40 Pfund
Mittelberg	St. Michael	50 Pfund

*Kapitel Oberdorf*

Ort	Kirchenpatron	Einkommen fl Zehent
Sulzberg	St. Trinitas	50
Durach	Hl. Geist	—
Lauben	St. Ulrich	—

*Einzelne Pfarreien des Kapitels Ottobeuren*

Dietmannsried	St. Katharina (!)	200 Pfund
Reicholzried	St. Georg	200 Pfund u. 30 Malter Korn
Probstried	St. Zyprian (!)	32 Pfund
Haldenwang	St. Alexander (?)	60 Pfund

Ein „Schaubild des Bistumskataloges vom Jahre 1549“ ergäbe folgendes:

Name des Kapitels		Pfarreien		Kaplaneien	
Pfarreien		besetzt	unbesetzt	unbesetzt	besetzt
Buchloe	23	23	—		1
Gutenberg	46	42	4	—	6
Epfach	18	16	2	3	—
Füssen	18	17	1	—	3
Kempton	19	17	2	—	4
	124	115	9	3	14

III *Die Pfarrer und ihr Hauswesen im Jahre 1549*

Die Aussagen über das Hauswesen der Pfarrer, die der Visitator von 1549 machte, sind gewiß nicht ideal. Aber sie ergeben ein günstigeres Bild als wir es aus den späteren Visitationsberichten kennen<sup>12</sup>.

Schier hoffnungslos ist zum Beispiel das Bild der „Verwilderung des Klerus“

<sup>12</sup> Zoepfl F., Das Bistum Augsburg II., S. 358, 452 f.; Spindler, Handbuch der Bayerischen Geschichte II, S. 641 f., Dorn L., Kirchliche Verhältnisse im Allgäu bei Beginn der Gegenreformation, in: Allgäuer Geschichtsfreund 1969, S. 1–14.

in den Kapiteln Wallerstein und Neresheim, das der beauftragte Visitator Cornelius Herlenus von Rosenthal in der Zeit vom 7. bis 20. November 1564 zeichnen mußte<sup>13</sup>.

### *Kapitel Buchloe*

Das Kapitel Buchloe hatte im Jahre 1549 23 besetzte Pfarreien, davon waren drei, nämlich Oberigling, Holzhausen und Erpfting, von Klostergeistlichen verwaltet. Über das Hauswesen ergibt sich folgende Statistik. Bei sechs Pfarrern heißt es „hat keine suspekta Magd“, bei weiteren neun ist nichts vermerkt; wir dürfen hier annehmen, daß ihr Hauswesen in sittlicher Beziehung in Ordnung ist; bei einem Pfarrer heißt es „die Frau seines Bruders (der vermutlich die Pfarrwiddemsgüter bearbeitet) führt das Hauswesen, er lebt ehrbar. Nur bei sieben Pfarrern ist das Zeitübel vermerkt: habet suspectam ancillam (bzw. concubinam), letzter Ausdruck nur dreimal.

Der Visitator von 1549 spendet mehreren Pfarrern des Kapitels außerordentliches Lob. So zum Beispiel: „Der Pfarrer von Schwabmünchen hat das höchste Lob von seiner Gemeinde, nicht bloß in den geistlichen Angelegenheiten, sondern auch von den Laien, er ist ‚Liebkind‘ (acceptus) bei allen.“

Die Mehrzahl der Geistlichen bekommen großes Lob über ihre pfarrliche Tätigkeit. Das besagt der oft vorkommende Ausdruck: Der Pfarrer wurde bei den Sakramenten (Sakramentsspendung) „sehr gut“, oder „er wurde in der Kirche auf das allerbeste befunden (in ecclesia optime repertus est)“. Wiederholt heißt es: „Der Pfarrer ist gelehrt und fromm oder ein Mann mit gutem Leumund und frommen Lebens.“ Etwas seltsam klingt für uns die Beurteilung des Pfarrers von Mühlhausen „er ist ein frommer und ehrenwerter Mann, in der Kirche auf das beste erfunden, er hat eine Konkubine, er wird sie entlassen“.

Manchmal macht der Visitator eine Unterscheidung zwischen der Amtsführung und der Lebenshaltung des Pfarrers. So heißt es beim Pfarrer von Unterigling: In der Kirche wurde er für gut befunden, amovebit suam ancillam. Ähnlich so beim Pfarrer von Erpfting, Hiltenfingen, Oberigling.

Der Pfarrer von Bobingen ist aufgeschlossen für kirchentreue Liturgie. Er möchte eine „Concordantia festorum“ haben.

### *Kapitel Gutenberg*

Die Visitation berichtet über 46 Pfarreien; davon sind 41 mit Weltgeistlichen besetzt, eine mit einem Klostergeistlichen (Irsee).

Von den 41 Weltgeistlichen heißt es bei 17: habet ancillam suspectam, vult amovere und bei 3: habet concubinam.

<sup>13</sup> Vgl. Abschrift dieses Protokolls, gefertigt um 1935 durch Direktor Wagner (Archiv des Bistums Augsburg).

Bei 5 heißt es: nullam habet concubinam.

Bei drei heißt es: hat die Mutter (als Magd, so bei Dösingen und Eurishofen), bei Untergermaringen heißt es: hat Vater und Mutter bei sich.

Bei einem Pfarrer (aus Ketterschwang) heißt es: habet ancillam, nescio an sit suspectus vel non.

Nur bei einem Pfarrer (Weicht) heißt es: habet multos proles.

Beim Pfarrer von Honsolgen heißt es: hat eine alte Magd, er kann sie (deshalb) nicht entlassen.

Bei sieben Pfarrern fehlen Angaben über das Hauswesen der Pfarrer.

### *Kapitel Epfach*

Von den 18 Pfarreien sind Sachsenried und Burggen nicht besetzt. Von den anderen 16 Pfarrern ergibt sich folgendes „Zeitbild“. Bei zehn heißt es „vult amovere suspectam“. Bei zwei ist nichts angegeben. Bei den übrigen vier heißt es einmal „verwaltet sein Hauswesen mit seiner Schwester“, zweimal heißt es ausdrücklich „hat keine suspekte Magd“, und einmal (bei Altenstadt): der Pfarrer ist ein Greis und katholisch, hat keine suspekte Magd.

### *Kapitel Füssen*

Das Kapitel Füssen hatte im Jahre 1549 18 Pfarreien, davon wurden drei von Klostergeistlichen betreut: Weissensee vom Kloster Füssen, Brem vom Kloster Steingaden und Trauchgau ebenfalls von Steingaden. Die Pfarrei Füssen wurde seit einem Jahr von einem Provisor versorgt.

Von den zwölf von Weltgeistlichen betreuten Pfarreien zeichnet der Visitor folgende Statistik:

Bei neun Pfarrern heißt es: vult amovere ancillam suspectam

Bei einem: hat sie vor  $\frac{1}{2}$  Jahr entfernt

Bei zwei: hat keine suspekte Magd

Bei einem: haust mit seiner Mutter

Bei einem: keine Angaben (Lauben wird vom Kloster Kempten betreut)

Bei zwei Pfarreien (Nesselwang und Durach) fehlen die Angaben

Es gab damals vier Kaplaneien (Durach, Tannheim, Hindelang und Imberg), die unbesetzt waren, nur die Kaplanei in Tannheim war besetzt, von ihm heißt es: vult amovere acillam suspectam.

### *Kapitel Dietmannsried (= Ottobeuren)*

Von diesem großen Kapitel werden nur vier Pfarreien erwähnt, sie gehörten zum Gebiete des Fürststifts Kempten.

Bei drei Pfarrern heißt es: sie haben keine suspekta Magd, bei der vierten Pfarrei ist das gleiche anzunehmen, da keine Angaben über das Hauswesen des Pfarrers gemacht werden.

### Kurzberichte aus einzelnen Pfarreien

#### Kapitel Buchloe

*Ottmarshausen:* Der Taufsein ist nicht geschlossen, die Gewänder müssen gereinigt werden. — Sein Schulmeister, dessen Name dem Pfarrer unbekannt ist und der (ehedem) in Dillingen eingekerkert war, empfängt das Abendmahl bei den Protestanten (cenam Augustanem accepit). Er ist ein Häretiker, er war früher in Rehling.

*Wehringen:* Der Pfarrer Bonaventura Keren ist Kapitelskammerer. Er bittet die Gutsherrschaften (domicelli et domicellae) um Geld zur Restaurierung des Pfarrhofes (domus).

*Schwabmünchen:* Der Pfarrer bittet den Praefekten um vereidigte Hebammen, um einen Chirurgen und einen Schulmeister.

*Großaitingen:* Der alte Pfarrer ist von der Abhaltung der Gottesdienste (celebratio missae) dispensiert, die Pfarrei ist mit dessen Stellvertreter Klemens Meyer, wegen seiner „Einfältigkeit“ (simplicitas) nicht zufrieden und verlangt einen geeigneteren „Provisor“.

*Graben:* Die Hostien sind beinahe verkrümelte (sacramentum quasi vermiculatum). Wegen der Feuchtigkeit des Tabernakels (domuncula madida) wurde der Pfarrer mit einem Gulden bestraft.

*Untermeitingen:* Die Kirche ist wieder sehr gut restauriert, aber der Pfarrer muß (in Zukunft) größere Sorgfalt für die Erhaltung der Kirche verwenden.

*Langerringen:* Der Pfarrer hat zwei Ungehorsame (die vermutlich nicht Ostern halten).

*Buchloe:* Während die Kirche in Hiltenfingen im letzten Kriege verschont blieb, ist die Kirche in Buchloe im letzten Kriege vollständig ausgeraubt worden. Der dortige Pfarrer Johann Merk ist Kapitelsdekan, er sagt: noch fehlen die Paramente für den werktäglichen Gottesdienst.

#### Kapitel Gutenberg

*Aufkirch:* Der Pfarrer macht in der Kirche alles nach der alten Ordnung.

*Beckstetten:* Der Pfarrer hat als guter, frommer Mann beim Volke den besten Ruf.

*Dösingen:* Der Friedhof ist vorschriftsmäßig abgeschlossen.

*Emmenhausen:* Im Taufstein fanden sich Würmer und Spinnen.

*Bronnen:* Der im Bauernkrieg (in bello civili) zerstörte Altar ist ebenso wie in Emmenhausen wieder rekonziliert worden.

*Eurishofen:* Der Pfarrer ist ein alter Mann (homo senex).

*Obergermaringen:* Der alte, fromme und bescheidene (simplex) Pfarrer kann seine Pfarrei nicht mehr betreuen.

*Gutenberg:* Der dortige Pfarrer ist Kapitelsdekan, er ist gelehrt und katholisch; er hat ein schismatisches Weib in seiner Pfarrei.

*Honsolgen:* Der Pfarrer kann mit seinen 74 Jahren nicht mehr zelebrieren; ein Kanoniker von St. Moritz/Augsburg versieht die Pfarrei.

*Lengenfeld:* Weil die Monstranz kein Glas hatte, wurde der Pfarrer mit einem Gulden bestraft.

*Pforzen:* parochus satis libenter bibit;

In der Filialkirche Leinau muß die Leinwand (velum) auf den Altären ausgebessert werden (referciri).

In der Filialkirche Rieden sind die Hostien verkrümelt

*Stöttwang:* Der Pfarrer ist ein junger Mann (juvenis). In der Pfarrei leben mehrere Lutheraner.

*Weicht:* Der Taufstein war nicht verschlossen.

*Aitrang:* Der Pfarrer ist fromm und ehrbar.

*Altdorf:* Alles ist in der Kirche sauber und schön.

*Bertoldshofen:* Weil im Sakramente der Eucharistie ein Defekt war, mußte der Pfarrer zwei Gulden zahlen.

*Ebenhofen:* Der Pfarrer ist fromm und gelehrt.

*Friesenried:* Aus Nachlässigkeit sind dort ehemals die Altäre verbrannt und noch ist dort nicht alles in Ordnung.

*Leuterschach:* Weil das Altarsakrament „verkrümelt“ ist, mußte der Pfarrer zwei Gulden Strafe bezahlen.

*Oberbeuren:* Der Meßwein war nicht in Ordnung (non est consecratum?)

*Osterzell:* Hier ist ein Gaukler (ariolus) der will um Geld segnen, das widergöttlich ist. Der Pfarrer ließ ihn (deshalb) nicht zur Kommunion, er will (vom Bischof) wissen, wie er sich zu verhalten habe.

*Ruderatshofen:* Der Pfarrer ist ein „scortator“ und ein Streithansel. In der Filiale Huttenwang beschwerten sich die Leute, daß sie dort keine hl. Messe haben (so ist wohl der verdorbene Text zu lesen).

*Oberthingau:* Der Pfarrer ist ein gelehrter, frommer und ehrbarer Greis.

*Wald:* Die Hostien sind „verkrümelt“.

*Welden:* Der Pfarrer ist ein alter Mann.

### Kapitel Epfach

Es scheint, daß der ehemalige Originaltext gerade auf den Blättern, auf denen der Visitationsbericht dieses Kapitels geschrieben war, sehr beschädigt war, so daß auch Alois Wagner um 1935 nur mangelhafte Abschriften machen konnte.

*Unterdießen:* In der Filialkirche (Ellighofen oder Dornstetten?) ist das Sakrament „zerkrümelt“.

*Asch:* Der Pfarrer war nicht am Orte, er war wegen Erledigung eines Geschäftes fortgeschickt worden. Das andere Visitationsgeschäft wird der Dekan erledigen.

*Leeder:* Es scheint, daß der Pfarrer äußerlich seine Pflicht tat, wohl aber innerlich (glaubensmäßig) entweder kalt oder schon häretisch angesteckt war. Zweimal heißt es: „Was die äußeren Zeremonien betrifft, ist er genügend gut erfunden worden“; und wiederum: „Was das Sakrament betrifft, fand ich an der äußeren Form nach dem Ritus der Kirche“. Der Taufstein war nicht mehr am alten Platz (= im Chor der Kirche), „sed parochi sensu tuetur“; dann folgt noch ein Bericht über den Pfarrhof (?), den man wegen der schlechten Textüberlieferung nicht mehr entziffern kann.

*Denklingen:* Seit sieben Jahren brennt kein ewiges Licht vor dem Tabernakel. Die Pfarrangehörigen haben viele Klagen gegen ihren Pfarrer:

a) Auf der Kanzel: „Schelme und Bubis“, das heißt wohl, daß er schimpft und grobe Ausdrücke gebraucht.

b) An den Apostelfesten hält er keine Predigten.

c) seit er hier Pfarrer ist, haben sie kein Glück und Segen mehr.

d) an den Festtagen hält er keine Vesper und auch sonst keine Andachten.

Die Klagen des Pfarrers (gegen seine Pfarrei) hat der Visitor schriftlich erhalten.

*Epfach:* Der Ortspfarrer ist Kapitelsdekan. Der Taufstein ist nicht geschlossen.

*Kinsau:* Wegen Vernachlässigung (bei) der Sakramentenspendung muß er einen Gulden Strafe zahlen.

*Hohenfurch:* Die Gläubigen beklagen sich über die grobe Nachlässigkeit ihres Pfarrers, über seine Trunksucht und Grobheit(?) (importunitas)

*Altenstadt:* Der Pfarrer ist ein Greis und katholisch!

*Schongau:* Kleinere vorgefundene Mängel „Habe ich abgestellt“.

*Sachsenried:* Die Pfarrei ist unbesetzt, aber in der Kirche ist kein Defekt.

*Tannenberg:* Der Pfarrer ist Kapitelskammerer. Die Leute beklagen sich: Der Pfarrer sei „alienus momenti“ (= ein Langsamer in der Kirche?)

*Burggen:* Die Pfarrei ist unbesetzt, aber der Frühmesner Johann Koler von Mering werde vermutlich der neue Pfarrer werden.

Die Gläubigen bitten um einen Pfarrer, damit sie in Pestzeiten versorgt seien.

*Kapitel Füssen*

*Bernbeuren*: Der Pfarrer ist Kapitelsdekan. Er hat drei freche unverschämte Weiber, die nicht „Ostern halten“, der Amtmann soll sie dazu zwingen.

*Roßhaupten*: Auch hier gibt es einige „Nichtösterlinge“, sie sollen durch die weltliche Macht dazu angehalten werden.

*Füssen*: Hier werden viele häretische Bücher gelesen, doch weiß ich nicht, wie man sie ausmerzen soll.

*Waltenhofen*: In der Kirche ist nicht alles in Ordnung, deshalb wurde der Pfarrer mit zwei Gulden bestraft.

*Niederhofen/Kaplanei*: Der Kaplan ist sehr reich und kümmert sich größtenteils nur um weltliche Geschäfte, er wurde mit sechs(!) Gulden bestraft.

*Rieden*: Seit vielen Jahren brennt kein ewiges Licht vor dem Tabernakel, der Pfarrer ist nicht investiert und hat auch keine Kommission.

*Hopfen*: Die Pfarrei (Kirchenstiftung) ist sehr reich, sie hat jährlich 400 Gulden, aber die Bauern . . . (unlesbare Textverderbung).

*Seeg*: Der Pfarrer wurde wegen mancher Mängel (in der Kirche) bestraft. Die Pfarrei ist sehr ausgedehnt; sie hat 1900 Seelen.

*Pfronten*: Der Pfarrer wurde wegen der verschmutzten Korporalien mit drei Gulden bestraft, auch wegen der verdorbenen Hostien.

*Vils*: Auch hier heißt es „Die Hostien sind verkrümelt“; dafür wird aber nicht der Provisor, sondern der hauptamtliche Pfarrverweser, der Pfarrei in Nesselwang, verantwortlich gemacht und wegen seiner Nachlässigkeit bestraft.

*Breitenwang*: Der dortige Pfarrer ist derzeitiger Kapitelskammerer. Merkwürdig klingt uns die Bemerkung des Visitators: Der Pfarrer ist ein frommer, gescheiter und ehrbarer Mann und ein guter Katholik und dann: „habet ancillam et vult amovere“.

*Bichlbach*: In der Pfarrei gibt es einige „Nichtösterlinge“.

*Heiterwang, Filiale von Bichlbach*: In der Kirche ist alles in Ordnung mit Ausnahme des Taufsteines. Die Gläubigen wollen eine selbständige Pfarrei werden. — In der Pfarrei Bichlbach gibt es zwei und in der Filiale Heiterwang fünf Nichtkommunikanten. Der Pfarrer will seine Konkubine nur entlassen, wenn es die anderen Pfarrer auch tun. Der Visitator hat ihm das bischöfliche Mandat vorgelesen und gab ihm einen Monat Bedenkzeit.

*Holzgau*: „Der Pfarrer scheint mir ein frommer, aufrichtiger, wahrhafter, richtiger Mann zu sein.“

*Elbigenalp*: Die Pfarrei hat besonders schöne Paramente. Auch hier wieder der merkwürdige Satz: Der gute und fromme Priester will seine suspekten Magd entlassen.

### Kapitel Kempten

*Tannheim*: Hier ist ein seltener Sonderfall zu bemerken: Die Pfarrgemeinde kann sich ihren neuen Pfarrer jeweils selber wählen. Zur Zeit hat die Pfarrei einen Mönch vom Kloster Roth (bei Memmingen), sie will aber wieder einen „richtigen“ Pfarrer.

Die Pfarrei hat noch zwei Kapläne. Der eine Kaplan ist ein Mönch vom Neuenstift bei Freising. Er hat keine Ausweispapiere, auch keine Kommission. Nach dem zum Teil zerstörten Text scheint es, daß der Visitator ihn von Amt und Würde entfernen wollte.

*Sonthofen*: Der fromme und gelehrte Pfarrer verspricht seine suspekte Magd zu entlassen. Die Pfarrei möchte eine vereidigte Hebamme. Auch vom dortigen Schulmeister ist die Rede. (Der von den Mäusen zerfressene Text ist nicht mehr recht zu entziffern.)

*Oberstdorf*: Die verwaiste Pfarrei wird auf Maria Lichtmeß wieder einen Pfarrer bekommen. Dort sind sehr gute Christen, davon sind 800 Kommunikanten. Die Hostien waren verkrümelte. Die Pfarrei hatte einen von der lutherischen Häresie angesteckten Geistlichen aus dem Bistum Konstanz. Dieser ganz verirrte Mönch ist jetzt in Buchenberg.

*Tamberg (Tannberg auf Lech)*: Hier folgt eine interessante Notiz des Visitators: „In dieser Gegend können die Menschen in zwei Stunden in vier Bistümer kommen, nämlich in das Bistum Brixen, Chur, Konstanz und Augsburg und in dieser Pfarrei haben der Lech und Rhein ihren Ursprung. Der dortige Geistliche heißt Johann von Platen und ist ‚Kölner‘.“

*Riezlern*: Die Pfarrei war einst Filiale von der Pfarrei Oberstdorf und das Gebiet gehört zur Herrschaft Bregenz; sie bemühen sich um einen neuen Pfarrer, da die Pfarrei zur Zeit unbesetzt ist.

*Agathazell*: Da die Pfarrei zur Zeit unbesetzt ist, wird sie im Notfall von Rettenberg aus pastoriert. (Dieser Zustand dauert schon fünf Jahre.)

*Untermieselstein*: Der Pfarrer beklagt sich, daß er sieben Malter Korn als Vogtrecht geben muß. Er hat einen auffälligen Pfarrhof und sollte dieses Geld zum Neubau haben. Der Pfarrer vermutet, daß er einige Wiedertäufer hat, die (aber) zur Herrschaft der Grafen von Montfort gehören.

*Rettenberg*: Der Pfarrer ist fromm und gelehrt und hat guten Ruf, und innerhalb eines halben Jahres entfernt er seine suspekten Magd.

*Nesselwang*: Der Pfarrer wurde wegen Vernachlässigung seiner Dienstpflichten in der ihm übergebenen Vikarie von Vils mit drei Gulden bestraft, die er innerhalb eines halben Jahres dem Dekan geben muß.

*Durach*: In der Pfarrei sind zwei Wiedertäufer, die (aber) zur Herrschaft der Grafen von Montfort gehören.

Die Gläubigen bitten um einen Pfarrer, damit er in Rettenberg verweilt wird.

*Kapitel Ottobeuren* (soweit die Pfarreien in das Fürststift Kempten gehören)

*Dietmannsried*: In der Pfarrei sind fünf Personen, die nicht zur Osterkommunion gehen. Der Pfarrer ist Dekan des Kapitels Dietmannsried (= Ottobeuren).

*Reicholdsried*: In der Pfarrei ist eine Person, die „Ostern nicht hält“.

*Haldenwang*: Die Pfarrei gehört in die weltliche Herrschaft des Johann Wilhelm zu Wageck, der ein ganz schlechter Häretiker (Schwenkfeldianer) ist. Es sind . . . mehr als, die „Ostern nicht gehalten“ haben. Der Visitor spricht einen Stoßsteufer: „O guter Gott! Wie schlecht sind doch in dieser Pfarrei die Leute unterrichtet über die Synodalvorschriften! Sie brachten keine Opfer nach dem Brauch der Kirche, nicht einmal am Feste Maria Himmelfahrt“ (? Text ist kaum zu entziffern).

Nach Martin Sontheimer darf man annehmen, daß nur Bruchstücke der wohl umfangreicheren Visitationen von 1549 auf unsere Zeit gekommen sind. Aber die vorgelegten Kapitelsberichte zeichnen ein Priesterbild, das wohl für das ganze übrige Bistum Gültigkeit haben dürfte<sup>14</sup>.

Bei den Personalangaben vermißt man die Geburts- und Weihedaten, ebenso die Anfangszeiten ihrer örtlichen Dienstanstellung.

Anschließend sei noch folgendes vermerkt: Um ein objektiv gerechteres Priesterbild der damaligen Zeit zu gewinnen, muß man die damals fast allgemeine Auffassung über das Priestertum bzw. die Ehelosigkeit der Priester kennen<sup>15</sup>.

<sup>14</sup> Tüchle H., Reformation und Gegenreformation (Vgl. Anm. 1) S. 29 f.

<sup>15</sup> Dorn L., Kirchliche Verhältnisse im Allgäu nach der Gegenreformation, in „Allgäuer Geschichtsfreund“ 1968, S. 1–20.